

AK VRZ

Verkehrsrchnerzentralen

Glossar

Ersteller:



Autor:

Dipl.-Ing. H.C. Kniß

Version:

0.4

Stand

23.08.2000

Status:

in Bearbeitung

PID:

Submodell:

Systemerstellung

Dokument:

SE-02.0002-Glos-0.4 [Glossar (global)].doc

VS-Einstufung:

Projekt ID AG:

AK VRZ

Projekt ID AN:

BAST.06.006 / BAST.07.007

Kappich+Kniß Systemberatung Verkehr und Technik

Im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen BAST

A

A

Abbiegebeziehungen	Eine Abbiegebeziehung ist eine mögliche Fahrbeziehung in einem Knoten. Sie wird über Eingangs- und Ausgangssegment definiert.
Abbiegeraten	Je Abbiegebeziehung gibt die zugehörige Abbiegerate den Anteil des Verkehrs im Eingangssegment an, der im Ausgangssegment mündet.
abonniert	Die Ergebnisdaten der Verkehrsdatenregie werden von der Verkehrsanalyse abonniert, d.h. von außen empfangen
Abrufrichtung Antwortrichtung	Zur einfacheren Bezeichnung der Richtung einer Nachricht im Netz wird hier die Richtung in der Hierarchie absteigend (z.B. VSR an LSA) als Abrufrichtung bezeichnet und entsprechend die Richtung in der Hierarchie aufsteigend (z.B. LSA an VSR) als Antwortrichtung bezeichnet.
abstrakte Syntax	Beschreibung des Aufbaus von Daten, die zwischen verschiedenen Rechnern ausgetauscht werden, mit Hilfe formaler Datenbeschreibungssprachen
Achslastdaten	Anzahl- und Gewichtsdaten, erhoben für Fahrzeuge mit verschiedenen Achszahlen und Mehrfachachsen für die BASt zur Berechnung der Straßenbelastung
Adressierungsschema, logisches	(TLS) Das logische Adressierungsschema bildet Adreßeinheiten, die sich auf funktionale Gruppen beziehen. Wo die logischen Adreßeinheiten physikalisch angeordnet sind, ist für das logische Adressierungsschema nicht relevant.
Adressierungsschema, physikalisches	Das physikalische Adressierungsschema ist von den Hardwarebaugruppen und ihrer Struktur bestimmt.
Aggregation	Die Aggregation der Einzelwerte ergibt den Erfülltheitsgrad der gesamten Prämisse der betrachteten Regel.
Akkumulation	Durch Akkumulation werden Konklusionen mit gleichen Ausgangsvariablen verknüpft.
Aktualisierungsschwelle	Zulässige Abweichung der neuen Prognose von der aktuellen Prognose in Prozent bei der noch kein Update der aktuellen Prognose erfolgt. Die Abweichung der aktuellen von der neuen Prognose wird über ein Abstandsverfahren bestimmt.
Alert-C	Standard zur Kodierung von Verkehrsinformationen für RDS-TMC (Radio Data System-Traffic Message Channel)
Alert-C-Ereigniskatalog	Katalog der möglichen Alert-C-Meldungen
Alternativroute	Bei Verkehrsstörungen sinnvolle Ausweichroute im Autobahnnetz
Analysedaten	Prognostizierte und sonstige aus Rohdaten berechnete Daten
Anschlußstelle	Eine Anschlußstelle ist ein Knotenpunkt im betrachteten Primärnetz
Anschlußstellen	Autobahndreiecke und Autobahnkreuze

Anwendungssoftware	Die Gesamtheit der Software, die, oberhalb von Betriebssystemen und Middleware, die Funktionalitäten des Systems „Verkehrsbeeinflussung“ realisiert
Anzeigequerschnitt	Gruppe von Anzeigen für eine Fahrtrichtung an einer Stelle der BAB
Archivierung	Auslagerung von Daten auf einen Datenträger mit hoher Zuverlässigkeit (Lagerung ohne Datenverlust für mind. 5 Jahre) ohne die unmittelbare Möglichkeit zur Löschung der Daten
ASCII-Kodierung	Kodierung einer definierten Menge von Zeichen auf 7 bzw. 8 Bit gemäß der Vorgaben des American Standard Code for Information Interchange
Attribut	<p>Ein Attribut beschreibt eine Eigenschaft, die alle <i>Entitäten</i> besitzen, die unter einem <i>Entitätstyp</i> zusammengefaßt sind. Ein Attribut wird durch seinen Namen, seinen Wertebereich und seine fachliche Bedeutung (Semantik) vollständig definiert. Eine konkrete Ausprägung eines Attributs wird als <i>Attributwert</i> bezeichnet. Innerhalb der Attribute wird noch einmal unterschieden zwischen</p> <ul style="list-style-type: none">• ein Objekt definierenden Attributen und• zustandsbeschreibenden Attributen eines <i>Objekts</i>. <p>Die ein Objekt definierenden Attribute, die auch als Konfigurationsdaten bezeichnet werden, beschreiben vollständig einen konkreten <i>Objekttyp</i>. Durch die Konfiguration konkreter Werte für die definierenden Attribute entstehen die konkreten Objekte. Zu einem Objekttyp gibt es also keine zwei Objekte, deren konfigurierenden Daten (Werte der definierenden Attribute) vollständig identisch sind. Sie unterscheiden sich immer in mindestens einem Wert eines definierenden Attributs. Wird von einem Objekt der Wert eines definierenden Attributs geändert (abgesehen von Fehlerkorrekturen im Rahmen der Versorgung) entsteht ein neues Objekt. Das bisherige Objekt existiert von diesem Augenblick an nicht mehr. Es entsteht dadurch eine neue Version der Konfiguration (Erläuterungen siehe unten).</p> <p>Die zustandsbeschreibenden Attribute, die auch als Zustandsdaten bezeichnet werden, identifizieren nicht mehr das Objekt an sich, sondern beschreiben für einen speziellen Zeitpunkt den aktuellen Status des konkreten Objekts (zeitabhängige Attribute). Werden also zu einem konkreten Objekt (z.B. DE 7 der lokalen Verkehrserfassung der Unterzentrale xyzetc.) Zustandswerte geliefert (z.B. Geschwindigkeit zum Zeitpunkt T), so beschreiben diese Daten den konkreten Zustand des Objekts (identifiziert durch die Werte der definierenden Attribute) zum Zeitpunkt T bezüglich des zustandsbeschreibenden Attributs Geschwindigkeit.</p>
Attributwert	Konkrete Ausprägung eines Attributs für ein Objekt. siehe auch <i>Attribut</i> .
Auswertung	Zusammenstellung bzw. Aggregation von Daten gemäß verschiedener Auswertungskriterien
Autobahndreieck/-kreuz	Autobahndreiecke bzw. Autobahnkreuze sind Knotenpunkte im betrachteten Primärnetz

B

B

BASSt-Band	Datenträger zur Speicherung von Langzeitdaten nach einem von der BASSt vorgegebenen Format
Bediener	Person, welche das System der „Verkehrsbeeinflussung“ über eine Bedienstation beobachtet und steuert. Beinhaltet auch die automatische Visualisierung aller Zustände
Bedienstation	Workstation bestehend aus Soft- und Hardware mit hochauflösenden Farbgrafikbildschirm(en), die den Zugang zum Gesamtsystem der Verkehrsbeeinflussung für den Bediener ermöglicht
Bedienung	Interaktion des Bedieners mit dem System der Verkehrsbeeinflussung über eine Bedienstation
Befehl	Anweisung von Systembestandteilen einer übergeordneten an solche einer nachgeordneten Hierarchieebene zur Ausführung einer Operation.
Befolgungsgrad	Anteil der Verkehrsteilnehmer, die sich entsprechend einer empfehlenden oder vorschreibenden Anzeige verhalten
Belegung	Anteil der Gesamtzeit in der eine Schleife ein Fahrzeug detektiert
betriebstechnisch	aus Sicht des Betriebs des Systems
Betriebsüberwachung	Kontrolle der betriebstechnischen Funktion aller Komponenten des Systems
Beziehung	Konkrete Ausprägung eines <i>Beziehungstyps</i> .
Beziehungstypen	<p>Eine Beziehungstyp beschreibt eine fachlich begründete Verbindung zwischen mehreren Entities. Durch Beziehungstypen zwischen Objekttypen wird Wissen über die Zusammenhänge dieser Objekttypen bereitgestellt, die vom System benötigt aber nicht berechnet oder abgeleitet werden können.</p> <p>Beziehungstypen, die Eigenschaften in Form von Attributen besitzen, werden als assoziative Beziehungstypen bezeichnet.</p> <p>Die Menge der Ist-Ein-Beziehungen zwischen mehreren <i>Entitätstypen</i> wird als klassifizierender Beziehungstyp bezeichnet.</p>
Bildaufbauzeit	Dauer zwischen Anforderung der Darstellung einer Information und der vollständigen Darstellung aller Bildelemente auf dem Monitor der Bedienstation

C

Client/Server-Anwendung	eine Anwendung, die auf einem Client/Server-System abläuft
Client/Server-Architektur	eine auf dem Client/Server-Modell aufbauende Systemarchitektur

D

Client/Server-Modell	<p>primär ein Software-Architekturmodell. Es beschreibt folgendes Grundschema der Kooperation.</p> <p>Ein Client (Dienstanutzer), von dem die Initiative zu einer Interaktion ausgeht, formuliert Aufträge und schickt sie an einen Server (Anbieter/Erbringer von Diensten), der seine Dienstbereitschaft für eine bestimmte Art von Dienst (Service) veröffentlicht hat und Aufträge entgegennimmt.</p> <p>Das Client/Server-Modell legt die Rollen der Beteiligten und die zeitliche Abfolge der Interaktionsschritte fest. Es gilt eine „1:n“-Beziehung in beiden Richtungen, d. h. ein Client kann auf mehrere Server zugreifen und ein Server kann mehrere verschiedene Clients bedienen.</p>
Client/Server-System	<p>ein verteiltes System, das gemäß dem Client/Server-Modell arbeitet. Client/Server-Systeme umfassen Hard- und Software. Sie sind nicht an eine spezielle Konfiguration von Hard- und Software gebunden. Client/Server impliziert nicht das Vorhandensein bestimmter Softwarefunktionen bei Client oder Server</p>
Clusterkanal	<p>Der Clusterkanal ist ein bei Bedarf zusätzlich vorzusehender E/A-Kanal eines E/A-Konzentrators. Mit ihm werden die gemeinsamen Funktionen eines Clusters von E/A-Kanälen angesprochen.</p>
Code	<p>Vorschrift für die eindeutige Zuordnung der Zeichen eines Zeichenvorrates zu denjenigen eines anderen, z. B. ASCII zur Zuordnung von darstellbaren Zeichen zu Zahlenfolgen</p>
Constraint	<p>Beziehung zwischen Objekten (hier meist Verkehrsgrößen bzw. Variablen)</p>
Constraint-Instanz	<p>Zusammenfassung von Constraints, Variablen und Variablenwerten zu einem Constraintsystem, Parametrierungen zum Bearbeiten des Constraintsystems und evtl. historischer Zustände des Constraintsystems.</p>
Constraintsystem	<p>Zusammenfassung von Constraints, Variablen und Variablenwerten</p>

D

Data Dictionary	<p>Verzeichnis aller genutzten Datenelemente mit der jeweiligen Datenbeschreibung bzgl. Art und Aufbau, sowie der Datenzusammenhänge und -abläufe</p>
Datenaggregation	<p>Zusammenfassen von Daten z. B. zu Mittelwerten oder Anzahlen unter Informationsverlust</p>
Datenarchivierung	<p>Archivierung</p>
Datenart	<p>Typ von Daten</p>
Datenartenliste	<p>Verzeichnis aller genutzten Datenarten mit deren Aufbau zur automatischen Validierung der empfangenen Daten</p>
Datenartenmatrix	<p>Verzeichnis der Datenarten und der Benutzer, die auf sie zugreifen dürfen</p>

D

Datenaufbereitung	Ermittlung steuerungsunabhängiger Daten aus den übernommenen Rohdaten einschließlich der Datenaggregation, Prüfen auf Plausibilität und Bilden von Ersatzwerten
Datenausgabegeräte (DEG/DAG)	EAK einer Streckenstation und die ihnen nachgeordneten Hardwareeinheiten
Datenbank	Mittel zur Beschreibung, Speicherung und Wiedergewinnung von Daten im Mehrbenutzerbetrieb. Eine Datenbank besteht aus den Daten, der sogenannten Datenbasis, und der Verwaltungs- und Zugriffssoftware, dem Datenbankmanagementsystem (DBMS)
Daten-Endgeräte-Kanal (DE)	Der DE ist die logische Adresse der kleinsten Informationen empfangenden oder aussendenden Einheit. Seine physikalische Entsprechung wird als E/A-Kanal bezeichnet, das kann z.B. eine Fahrbahnschleife, eine Signalgruppe oder ein Signalgeber sein.
Datenhaltung	Software zum Speichern und Verwalten von Daten
Datenmodell	Formale Methode, Informationen aus einem wohldefinierten, abgegrenzten Informationsbereich strukturiert darzustellen.
Datenmodell, logisches	Das logische Datenmodell beschreibt alle im betrachteten System vorkommenden <i>Objekttypen (Entitätstypen)</i> mit ihren grundsätzlichen <i>Attributen</i> und alle Zusammenhänge (<i>Relationen</i>) zwischen verschiedenen <i>Objekttypen (Entitätstypen)</i> und beschreibt die auf den Daten und Strukturen zulässigen Operationen
Datenträger	Mittel zur physikalischen Speicherung von Daten
Datenübernahme	Entgegennahme von Daten der SS durch die UZ oder die der UZ durch die VRZ
Datenunterzentrale	Unterzentrale, bestehend aus Hard- und Software mit Basisfunktionalitäten (übernehmen, aufbereiten, speichern, auswerten, visualisieren, parametrieren), aber ohne Steuerungsfunktionen
Datenverteiler	Softwarebaustein zur Realisation von einheitlichen Schnittstellen zwischen den Subsystemen/Segmenten und zwischen den SWE innerhalb eines Segmentes/ Subsystems. Er verwaltet die Zugriffsberechtigungen aller Datennutzer auf einzelne Daten und deren Anforderungen, bestimmte Daten einmalig, zyklisch oder bei Änderung übergeben zu bekommen
Datex-P	Öffentlicher Datenpaketvermittlungsdienst auf der Basis von X.21 und X.25
Debugger	Programm zum Aufdecken und Entfernen von Programmierfehlern
Defaultwert	voreingestellter Wert für einen Parameter
DE-Fehlermeldung	Die DE-Fehlermeldung ist eine Nachricht, die die aktuelle Funktionsfähigkeit bzw. aktuelle Funktionsstörung eines DE's bzw. eines E/A-Konzentrators kennzeichnet.
Defuzzifizierung	Bestimmte Zugehörigkeitsfunktionen werden in Zahlen übersetzt (auf der Ausgabe-Seite).
Dialogboxen	Bedienungselemente in Form eines Fensters, die neben einer Ausgabe auch die Möglichkeit einer Eingabe vorsieht

E

Dichte	Fahrzeuge pro Kilometer
Dirigent	Spezieller EAK, der eine Gruppe von Wechselwegweisern koordiniert.
Distributed Computing Environment (DCE)	Middleware der Open Software Foundation mit Diensten und Werkzeugen, die das Erstellen, Nutzen und Pflegen verteilter Anwendungen in einer heterogenen Rechnerumgebung erlaubt

E

E/A-Kanal	Der E/A-Kanal ist die physikalische Bezeichnung für die kleinste Informationen empfangende oder aussendende Einheit. Der E/A-Kanal wird über seine logische Adresse, den DE angesprochen. Der E/A-Kanal wird beispielsweise von einem einzelnen Fahrbahnschleifendetektor gebildet.
E/A-Konzentrator (EAK)	Der EAK ist die Hardwareeinheit, die über den Lokalbus mit dem SM gekoppelt ist. Der EAK beinhaltet einen oder mehrere E/A-Kanäle. Der EAK ist nicht mit einer Funktionsgruppe identisch, da er eine Hardwareeinheit bezeichnet, die FG ist hingegen eine logische Einheit. Ein EAK kann mehrere Funktionsgruppen verwalten.
Einfahrphase	Längerer Zeitbereich nach Installation und Test der Hard- und Software zur Optimierung des Steuerungsmodells
Einfahrrampe	Fahrstreifen oder Gruppe von Fahrstreifen, die die Zufahrt zu einer BAB erlauben
Einfahrverkehrsstärke einstreifig	Verkehrsstärke auf einer Einfahrrampe Abschnitt der in einer Richtung nur einen Fahrstreifen besitzt, z. B. aufgrund einer Baustelle
Einzeltelegramm	(TLS) Das Einzeltelegramm ist ein Teil der Datenbytes eines OSI-7-Blocks, welcher Daten einer FG enthält. Ein Einzeltelegramm besteht aus einem 5 Byte langen Kopf und optional einer unterschiedlichen Anzahl von DE-Blöcken variabler Länge. Nicht zum Einzeltelegramm gehören der allgemeine Telegrammkopf mit Knotennummer und Anzahl Byte der Einzeltelegramme.
Elementarobjekt	Als Elementarobjekte werden punktuelle Erfassungsstellen eines Straßennetzes angesehen; dabei kann es sich um einen Induktionsschleifendetektor oder einen Umfeldsensor handeln (allgemein DEG (Datenerfassungsgerät) gemäß TLS).
Engpaßkapazität	Die maximale Durchsatzfähigkeit auf PKW-Einheiten an einem Richtungsquerschnitt innerhalb eines vorgegebenen Zeitintervalls (z.B. einer Stunde).
Entität	Eine Entität (<i>Objekt</i>) ist ein Gegenstand der realen Welt oder unserer Vorstellungswelt. Es wird durch konkrete Eigenschaften (konkreter Wert eines <i>Attributs</i>) beschrieben und bildet immer eine eindeutig identifizierbare Einheit. Die Zusammenfassung von Entitäten mit gleichen Attributen unter einem gemeinsamen Oberbegriff wird als <i>Entitätstyp</i> (<i>Objektyp</i>) bezeichnet.
Entitätstyp	siehe <i>Entität</i>

F

Ereignis	Ereignisse sind alle möglichen Ursachen für einen bestimmten Verkehrsablauf. Ereignisse sind vorhersehbar oder nicht vorhersehbar. Ereignisse haben eine unterschiedliche räumliche und zeitliche Gültigkeit.
Erfassungsintervall	Zeitintervall, auf dessen Basis Daten (von einer SS) erwartet werden
Erfassungsstelle	Messstelle für Verkehrs- oder Umfelddaten
Ersatzwerte	Daten, die für fehlende oder implausible Daten berechnet werden
Ersatzwertverfahren	Verfahren zur Bestimmung von Ersatzwerten
Ethernet	Kommunikationsmedium und -protokolle für LAN, gemäß IEEE 802.3

F

fachlich	aus Sicht des Systems „Verkehrsbeeinflussung“
fahrtrichtungsbezogen	bezogen auf alle Fahrstreifen einer Richtung an einem Messquerschnitt
Ferienkernzeit	der mittlere Bereich der Ferienzeit; wird für jedes Jahr und Bundesland individuell festgelegt
Fernbus	Kommunikationsmedium, das VRZ und UZ verbindet
Fernbuskommunikation	Gesamtheit der Protokolle auf dem Fernbus
Fertigprodukt	Komplett verfügbare Funktionseinheit (verfügbar im eigenen Unternehmen, im Amtsbereich oder auf dem Markt).
Frame	Zentraler Begriff der Künstlichen Intelligenz, vergleichbar mit Objekt.
Fundamentaldiagramm	Grafische Darstellung des Zusammenhangs zwischen den Verkehrsgrößen Geschwindigkeit, Verkehrsdichte und Verkehrsstärke. Das Fundamentaldiagramm beschreibt die Leistungsfähigkeit eines Straßensubsegments.
Funktionalität	<p>Eine Menge von Eigenschaften, die sich auswirken auf das Vorhandensein eines Satzes von Funktionen und auf deren festgelegte Eigenschaften. Die Funktionen sind jene, die die festgelegten oder vorausgesetzten Erfordernisse erfüllen. (In Anlehnung an DIN ISO 9126)</p> <p>Anmerkung: Diese Menge von Eigenschaften charakterisiert, was eine Funktionseinheit zur Erfüllung von Erfordernissen tut, während die anderen Qualitätsmerkmale hauptsächlich charakterisieren, wann und wie sie das tut.</p>
Funktionsbereich	Gruppe von logisch zusammengehörigen Funktionen, die in der Regel in einem Segment implementiert werden.
Funktionsebene	größtes Strukturelement des Systems „Verkehrsbeeinflussung“, das sich aufgrund der räumlichen Aufteilung der verschiedenen Aufgaben ergibt. Funktionsebenen sind „Straße“, „UZ“ und „VRZ“

G

Funktionseinheit	Ein nach Aufgabe oder Wirkung abgrenzbares Gebilde: Eine Funktionseinheit kann ein System, ein Subsystem, ein Segment, eine SWE, eine Komponente, ein Modul oder eine Datenbank sein und kann Software und/oder Hardware umfassen.
Funktionsgruppe (FG)	Die Funktionsgruppe ist ein logisches Adressierungselement. Sie kennzeichnet Gruppen von Ein- und Ausgabekanälen (DE's), die die gleiche Art von Datenquelle bzw. -senke darstellen.
Funktionsgruppendaten	Daten einer Gruppe von EAK, die sich durch die gleiche Art von Datenquelle bzw. -senke auszeichnen
Funktionsstruktur	Eine Funktionsstruktur definiert die (statische) Gliederung der Funktionalität eines Systems, Segments oder einer SWE in Funktionen.
Fuzzy Sets	Linguistische Variablen mit ihren zugehörigen Ausprägungen werden als Fuzzy Sets dargestellt.
Fuzzyifizierung	Übersetzung numerischer Information in linguistische Information (auf der Eingabe-Seite).
Fuzzy-Logik	Theorie der unscharfen Mengen/Propositionen
Fuzzy-Operatoren	Fuzzy-Operatoren werden für die Verknüpfung (Aggregation von Einzelwerten) eingesetzt, z.B. als Minimum- oder Maximum-Operator. Die Auswahl des Operators ist abhängig vom jeweiligen Einzelfall.

G

Ganglinie	Darstellung von Werten über der Zeit, die u. a. für die Prognose zukünftiger Ereignisse eingesetzt werden kann
Grundfunktion	Durch die Grundfunktionen werden im Aufgabenbereich der Sicherheitsfunktionen Teilbereiche bezeichnet und abgegrenzt, die ein sehr weites Spektrum möglicher Sicherheitsanforderungen abdecken. Diese sind: <ul style="list-style-type: none">• Identifikation und Authentisierung• Rechteverwaltung• Rechteprüfung• Beweissicherung• Wiederaufbereitung• Fehlerüberbrückung• Gewährleistung der Funktionalität• Übertragungssicherung
Grundversorgung	Vorgabe von Defaultwerten für Parameter

H

H

Hardcopy	Ausgedruckter Bildschirminhalt
Hardware	Gesamtheit oder Teil der apparativen Ausstattung von Datenverarbeitungssystemen.
Hauptaufgabe	fachlicher Aufgabenbereich, wie Netzbeeinflussung
Hysterese	Funktioneller Zusammenhang zwischen gemessener bzw. ermittelter Größe und Zustand, in Abhängigkeit vom aktuellen Zustand

I

Identifizier	Der Identifizier ist Bestandteil eines Datentelegramms, mit dem die Art seines Inhalts gekennzeichnet wird.
Implikation	Inferenzschritt zwischen Aggregation und Akkumulation: Schritt vom Erfülltheitsgrad der Prämisse auf den Erfülltheitsgrad der Konklusion (hier: Produktoperator).
INFORMIX	relationales Datenbanksystem
Infrastrukturobjekt	Objekte der Infrastruktur sind: Elementarobjekte, Straßensubsegmente, Straßensegmente, Teilnetze und das Netz.
Initialisierungsphase	Zeit nach Systemstart, zu der Prozesse gestartet werden und mit Konfigurationsinformationen versorgt werden
Inselbus	Kommunikationsmedium, das UZ und SS verbindet
ISO	International Standards Organisations
ISO/OSI-Referenzmodell	Das Referenzmodell definiert, welche Funktionen in welchem Zusammenhang in einer Kommunikation auftreten, und stellt damit als eigenständige Norm, die selbst keine Referenzen auf andere Normen enthält, den Charakter einer funktionalen Vorgabe für andere Normen dar, z.B. für die IEC-TC 57.

J

Justierung	Iterative Veränderung der Parameter zur Datenaufbereitung und Steuerung in der Regel zur Optimierung der Steuerungsmodelle
-------------------	--

K

Klassifikationsverfahren	Methoden zur Abbildung von Größen auf Größenklassen
Knoten	Knoten ist ein allgemeiner Begriff für die miteinander kommunizierenden Einheiten innerhalb des Übertragungsnetzes. Eine Streckenstation, eine UZ oder eine VRZ sind jeweils Knoten des Übertragungsnetzes.

K

Knoten/ Knotenpunkt	Auf einer Autobahn werden Anschlussstellen, Autobahndreiecke, Autobahnkreuze und Autobahnenenden als Knoten bezeichnet. Ein Knoten kann aus mehreren inneren Straßensegmenten bestehen, die die Straßensegmente ausserhalb des Knotens in jede mögliche Richtung verbinden.
Knotenpunkt- beeinflussungsanlage (KBA)	Anlage, zur Einflußnahme auf den Straßenverkehr an Knotenpunkten, in der Regel zur Ein- oder Ausfahrtregelung
Kodierung	Anwendung eines Codes als Zuordnungsvorschrift
Kommunikationsmittel	Kommunikationsmittel sind in diesem Zusammenhang Geräte zur Kommunikation mit den Verkehrsteilnehmern (z.B. Signalgeber).
Komponente	Softwarebaustein einer SWKE. Komponenten können ihrerseits andere Komponenten, Module und/oder Datenbanken enthalten.
Konfiguration	Alle konfigurierbaren Größen werden während der Initialisierung festgelegt. Eine Änderung ist nur bei Neustart möglich.
Konfiguration	<p>Eine Konfiguration ist eine benannte und formal freigegebene Menge von Entwicklungsergebnissen, mit den jeweils gültigen Versionsangaben, die in ihrer Wirkungsweise und ihren Schnittstellen aufeinander abgestimmt sind und gemeinsam eine vorgegebene Aufgabe erfüllen sollen.</p> <p>a) Hinweise: Als Entwicklungsergebnisse werden alle Ergebnisse betrachtet, die im Verlauf der SW-Entwicklung nach dem Vorgehensmodell entstehen, und nicht nur der freigegebene Code. Der eindeutige Aufbau von Softwaresystemen erfolgt über eine Konfigurationen-Hierarchie, in der jedes Entwicklungsergebnis genau einer Konfiguration (z. B. durch Eintrag in eine entsprechende Liste) zugeordnet ist. Die Konfigurationen der oberen Funktionsebene stützen sich auf unterliegende Konfigurationen ab. Konfigurationen sowie Versionen können selbst Teil in mehreren Konfigurationen sein.</p> <p>b) Der Begriff "Konfiguration" wird oft mit dem Begriff "Rechnerkonfiguration" gleichgesetzt. Bei der Rechnerkonfiguration ist der Schwerpunkt die Ablauffähigkeit von Software beim Rechnereinsatz. Darüber hinaus sind aus SWPÄ-Gesichtspunkten für eine Konfiguration auch diejenigen Informationen relevant, die eine Rolle in der Entwicklung gespielt haben (z. B. die beteiligten Werkzeuge, Compiler, etc.). Dadurch wird sichergestellt, daß jederzeit auf einem konsistenten Stand der Entwicklung aufgesetzt werden kann.</p>
Konklusion	Schlußfolgerung einer Regel. Jede Regel eines regelbasierten Systems besteht aus Prämissen (Voraussetzungen) und Konklusionen (Schlußfolgerungen).

L

Kritikalität	<p>Die Kritikalität einer Einheit drückt aus, welche Bedeutung ihrem Fehlverhalten beigemessen wird. Die Kritikalität wird in Stufen angegeben, wobei die Einstufung umso höher ist, je gravierendere Auswirkungen bei Fehlverhalten zu erwarten sind.</p> <p>Anmerkung 1:</p> <p>Den Kritikalitätsstufen kann ein zu vereinbarenden Aufwand gegenübergestellt werden, der in die Realisierung und Prüfung der Einheit investiert werden muß.</p> <p>Anmerkung 2:</p> <p>Es ist zweckmäßig, die Kritikalitätsstufen individuell für die verschiedenen Arten von IT-Systemen zu definieren. Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, diese Definitionen projektspezifisch (z. B. bzgl. Terminologie) anzupassen.</p>
Kurzzeitspeicherung	<p>Ablage von Daten im Speicher der Datenhaltung zum direkten, wahlfreien Zugriff</p>

L

Landesmeldestelle (LMS)	<p>zentrale Dienststelle der Verkehrsbehörde eines Bundeslandes, in der u.a. alle Verkehrsmeldungen entgegengenommen, geprüft und weitergeleitet werden</p>
Leistungsbeschreibung	<p>Beschreibung der Anforderungen des Auftraggebers an Teile oder die gesamte Verkehrsbeeinflussungsanlage</p>
Leistungsverzeichnis	<p>Tabellarische Aufstellung der vom Auftragnehmer zu erbringenden Leistungen, die als Berechnungsgrundlage des Angebots dient</p>
Linguistische Variable	<p>Eine linguistische Variable ist eine Variable, deren Werte keine Zahlen (wie bei der deterministischen Variable) sondern sprachliche Konstrukte (sogenannte Terme) sind</p>
Location-Code	<p>Code zur eindeutigen und systemunabhängigen Bezeichnung des Ortes eines Ereignisses, standardisiert durch die EBU</p>
Lokalbus	<p>Als Lokalbus wird die Busebene bezeichnet, auf welcher Steuermodule der Streckenstationen mit E/A-Konzentratoren verbunden sind (interner Bus der Streckenstationen).</p>
lokale Repräsentation	<p>lokale Syntax</p>
lokale Syntax	<p>Darstellung von Daten auf einem speziellen Rechner, beschrieben durch Bitordnung, Wortlängen u. ä.</p>
LSA	<p>Lichtsignalanlage</p>
LVE-UZ	<p>siehe <i>Datenunterzentrale</i></p>

M

Masche	<p>Die zu einer Normalroute gehörende Alternativroute bildet mit dieser eine Masche (Typ eines Teilnetzes).</p>
---------------	---

N

Master	Der Master ist die Zentralstation, die den Datenablauf der angeschlossenen in der Hierarchie nachgeordneten Slaves steuert.
Matching Intervall	Intervall, in dem gemessene und historische Daten verglichen werden.
Meldung	Eine Meldung ist eine Nachricht von Systembestandteilen einer nachgeordneten an solche einer übergeordneten Hierarchieebene.
Meldungsentscheidungsprotokoll	Liste der Daten, die die Erstellung einer Meldung beeinflusst haben
Messintervall	Das Messintervall ist die Zeitdauer, über die in der Streckenstation Daten aggregiert werden, bevor sie zum Abruf durch die VSR bereitgestellt werden. Die Länge des Messintervalls ist flexibel, sie wird seitens der VSR festgelegt und der Streckenstation mitgeteilt. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Messdaten zeitlich zu synchronisieren. Die Flexibilität des Messintervalls gestattet es, Daten der Streckenstation je nach Priorität in unterschiedlichen Abfragerhythmen abzurufen.
Messquerschnitt	Ein Messquerschnitt stellt eine Zusammenfassung von DEG dar.
Metamodell	Datenmodell, dass zur Beschreibung der im System verwendeten Daten eingesetzt wird. Neben Information zu einzelnen Datenelementen (Einheiten, gültige Wertebereiche bzw. Aufzählungen, Name, Erläuterung) kann das Metamodell auch Informationen zu den Beziehungen zwischen den Datenelementen und zu deren logischen und physischen Datenstrukturen enthalten.
Middleware	Software (Verteilungsplattform) angesiedelt zwischen Client und Server, die diese u.a. unabhängig machen soll von Ort, Art der Hardware und Betriebssystem und sonstigen herstellereigenen Fertigprodukten
Mittelwert	Berechnungsverfahren, das die Vergangenheitswerte in Abhängigkeit von deren Alter wichtet
Modul	Module sind die kleinsten zu programmierenden Softwarebausteine einer SWE, deren Behandlung noch durch das Vorgehensmodell geregelt wird. Hinweis: Das Vorgehensmodell geht nicht auf den technischen Inhalt eines Moduls ein. Es wird angenommen, daß ein Modul anhand folgender Kriterien gebildet wird: Abgeschlossenheit, Geheimnisprinzip, Datenabstraktion, Kapselung, Schnittstellenspezifikation, Schnittstellenminimalität, Überschaubarkeit, Testbarkeit, etc. (Denert, E.: Softwaremodularisierung. In: Informatik Spektrum, Band 2, Seite 204-218, Springer Verlag 1979).

N

Nebenfahrbahn	Baulich von der Hauptfahrbahn getrennte Fahrspuren, in der Regel im Bereich von Anschlußstellen und Autobahnkreuzen
----------------------	---

O

Nettozeitlücke	Differenz zwischen dem Zeitpunkt, zu dem Ende der Erfassung eines Fahrzeugs durch eine Induktionsschleife und dem Beginn der Erfassung des nachfolgenden Fahrzeugs durch diese Induktionsschleife
Netz	Ein Netz umfaßt beliebig viele Infrastrukturobjekte. Es kann mehrere Netze in geben
Netzbeeinflussungsanlage	Anlage zur Ermittlung und Anzeige von Alternativrouten bei gestörter Normalroute
Netzmasche	Teil eines Autobahnnetzes

O

Objekt	siehe <i>Entität</i>
Offenes System	Ein System, das in ausreichendem Maße offengelegte Spezifikationen für Schnittstellen und zugehörige Formate implementiert, damit entsprechend gestaltete Anwendungssoftware auf eine Vielzahl verschiedener Systeme portiert werden kann (ggf. mit Anpassungen), mit Anwendungen lokal und entfernt interoperabel ist und mit Benutzern in einer Art interagiert, die das Wechseln des Benutzers zwischen Systemen erleichtert
offline	vom laufenden Betrieb/Software entkoppelt, ohne Auswirkungen auf das aktuell laufende System
online	im laufenden Betrieb, mit Einfluß des aktuell laufenden Systems
Open Software Foundation (OSF)	Zusammenschluß führender UNIX-Entwicklungshäuser, mit dem Ziel, offene Systemtechnologie zur Integration heterogener Rechnersysteme zu entwickeln
Optimierung	Veränderung der Parameter eines Steuerungsmodells, zur Steigerung der Qualität der ermittelten Schaltungen
ORACLE	relationales Datenbanksystem
Originalroute	Im Normalfall optimaler Weg durch ein Autobahnnetz
OSI	Open System Interconnection. Kennzeichnet ein System, in dem unterschiedliche Hersteller zusammenarbeiten und miteinander kommunizieren.

P

Parameter	System- aber nicht konfigurationsbeschreibende Größen. (TLS) Parameter sind Größen, die die Funktion der einzelnen DE's bestimmen (z.B. Übertragungszyklen etc.).
Parametrierung	Veränderung der Parameterwerte während des Systemlaufs. Alle parametrierbaren Größen sind online änderbar, d.h. ohne Neustart der Funktion.
Pattern Matching	Gesamtverfahren bei mittelfristigen Prognosen zum Vergleich von Ganglinien.

P

Plausibilität	Eigenschaft von gemessenen oder eingegebenen Werten, die vermuten lässt, das der Wert gültig ist
Portabilität	Grad der Fähigkeit einer Software, auf andere Computer übertragen zu werden.
Prämisse	Die Prämisse jeder Regel besteht aus einer Verknüpfung von unscharfen Ausdrücken, deren Erfülltheitsgrad durch die Fuzzyfizierung bestimmt wird.
Primärnetz	Alle Autobahnen und alle für die Netzbildung relevanten Straßen
Primary	siehe Master
Primitive	Die Primitive bildet eine untrennbare Kombination von Übertragungstelegrammen zwischen Master und Slave zum Abrufen bzw. Übergeben der Daten.
Prognose-Dichte	Aus Prognoseverkehrsstärke und -geschwindigkeit ermittelte Dichte
Projekthandbuch	Das Projekthandbuch, ein Produkt des V-Modells, enthält die Projektbeschreibung, die für das Projekt geltenden Aktivitäten- und Produktstreichbedingungen, die Anleitung zur Durchführung des Projekts, die ausgewählten Methoden und Standards und die festgelegten Richtlinien und Standards
Projektmanagement (PM)	Submodell des V-Modells, in dem alle technischen Aspekte der Projektabwicklung geregelt werden
Projektplan	Der Projektplan, ein Produkt des V-Modells, enthält die Planung und Fortschreibung von Projektorganisation und -ablauf, Zeit und Einsatzmittel für alle vier Submodelle
Protokoll	Auflistung von Daten zu einen bestimmten Ort, Zeitpunkt und Ereignis.
Protokolle, Kommunikations-	Gesamtheit der Regelungen zur Kommunikation zwischen zwei Partnern
Prüfdokumente	Die Prüfdokumente bestehen aus den V-Modell-Produkten QS-Plan, Prüfplan, Prüfspezifikation und Prüfprozedur
Prüfplan	Der Prüfplan definiert die Prüfgegenstände, die Aufgaben und die Verantwortlichkeiten der Prüfung, die zeitliche Planung, sowie die für die Durchführung erforderlichen Ressourcen
Prüfprotokoll	Das Prüfprotokoll enthält die vom Prüfer verfaßten Aufzeichnungen über den Verlauf der Prüfung, vor allem die Gegenüberstellung vom erwarteten und erzielttem Ergebnis
Prüfprozedur	Die Prüfprozedur ist eine Arbeitsanleitung, die exakte Anweisungen für jede einzelne Prüfung enthält und je Prüfgegenstand existiert
Prüfspezifikation	Die Prüfspezifikation enthält die Beschreibung von Prüfanforderungen und -zielen, Prüfmethoden, von den Anforderungen abgeleitete Prüfkriterien und die Prüffälle

Q

Public Key	Information, die öffentlich bekannt ist und es erlaubt, verschlüsselte Daten zu entschlüsseln. Der Absender der Daten verschlüsselt diese mit einem geheimen privaten Schlüssel (private key). Hierdurch kann sichergestellt werden, daß sich kein unberechtigter Nutzer als Absender einer Nachricht ausgeben kann.
publiziert	Die Ergebnisdaten der Verkehrsanalyse werden von der Verkehrsanalyse publiziert, d.h. nach außen gesendet.
Pull-Down-Menü	Auswahlliste, die bei Anwahl eines Menüpunktes automatisch auf dem Bildschirm erscheint und nach Auswahl eines Elements dieses Menüs oder bei Anwahl eines anderen Elements wieder ausgeblendet wird, wobei der alte Bildschirminhalt wieder hergestellt wird
Punktuelle Beeinflussung	Verfahren zur lokalen Einflußnahme auf den Straßenverkehr, ohne Strecken- oder Netzrelevanz.
Punktuelle Beeinflussungsanlage	Anlage zur Beeinflussung des Straßenverkehrs an einem Punkt der Autobahn, in der Regel zur Warnung vor überhöhter Geschwindigkeit

Q

Qualitätssicherung (QS)	Submodell des V-Modells, in welchem die Gewährleistung der Qualität geregelt wird
Quantifier	Variablen zur Identifikation von Anzahlen, Zeiten u. ä. für Alert-C Meldungen
Querschnittsprognose	Vorhersage einer Größe an einem Richtungsquerschnitt

R

Rampe	Auf- oder Abfahrt, auch an Autobahnkreuzen
Relation	siehe <i>Beziehung</i>
Remote Procedure Call (RPC)	Betriebssystemunabhängiger Aufruf eines Prozesses auf einem anderen Rechner
Richtungsquerschnitt	Lokale Betrachtung der Straße („Schnitt durch die Straße“); festgelegt durch die Fahrbahnbreite und die Anzahl Fahrstreifen (hier: richtungsbezogen).
Rohdaten	unbearbeitete Messwerte der SS
Route	Eine Route (Typ eines Teilnetzes) setzt sich aus mehreren Routenstücken und den verbindenden Knoten zusammen. Man unterscheidet zwischen Normal- und Alternativrouten.
Routenstück	Ein Routenstück (Typ eines Teilnetzes) ist eine zusammenhängende Menge von Straßensegmenten, die sich zwischen zwei direkt benachbarten Autobahnkreuzen, -dreiecken oder -enden befinden.
Router	Gerät zur Kopplung zweier Netze mit unterschiedlichen Protokollen unterhalb der Transportebene (OSI-4)

S

S

Schaltbefehl	Information zur Änderung einer oder mehrere Anzeigen
Schaltprogramm	Programm zur Erzeugung abgestimmter Schaltbefehle
Schnittstelle	Gedachter oder tatsächlicher Übergang an der Grenze zwischen zwei Funktionseinheiten mit den vereinbarten Regeln für die Übergabe von Daten oder Signalen.
Schwachstelle	Definierter Bereich (Typ eines Teilnetzes) aus mehreren Subsegmenten oder Straßensegmenten, an dem häufig mit Verkehrsstörungen zu rechnen ist.
Schwellenwert	Grenzwert, der bei Über- oder Unterschreitung eine Aktion/Handlung auslösen soll
Secondary	siehe Slave
Segment	Unterstruktur eines Subsystems oder Systems.
selbstkorrigierend	Eigenschaft des Systems, die bewirkt, daß Fehler automatisch korrigiert werden
selbstorganisierend	Eigenschaft des Systems, die bewirkt, daß Systemressourcen automatisch verwaltet werden
Semaphor	Möglichkeit der Koordination des Zugriffs auf gemeinsame Ressourcen durch mehrere Prozesse
Sensor	Sensoren sind Messfühler zur Erfassung von Kenngrößen des Verkehrs oder sonstiger Einflußgrößen.
Sicherheitsgrad	In einer Fuzzy-Regelmenge kann der Unsicherheit einer Regel durch einen Faktor zwischen 0 („Schlußfolgerung trifft nie zu“) und 1 („Schlußfolgerung trifft immer voll zu“) Rechnung getragen werden (Vertrauensmaß).
Simulation	Darstellung realer Abläufe im System ohne Einfluß auf den realen Verkehrsfluß
Slave	Der Slave ist eine in der Hierarchie einem Master nachgeordnete Station.
Software	Programme für Datenverarbeitungssysteme, die zusammen mit deren Eigenschaften zusätzliche Betriebsarten oder Anwendungsarten ermöglichen. Software umfaßt die Computerprogramme mit den zugehörigen Daten und der Dokumentation.
Softwarebaustein	Ein nach Aufbau oder Zusammensetzung abgrenzbares programmtechnisches Gebilde. Ein Softwarebaustein kann ein Modul, eine Datenbank, eine Komponente oder eine Software-Konfigurationseinheit sein.
Software-Einheit (SWE)	Eine Software-Einheit ist eine Konfigurationseinheit, die ausschließlich aus Software besteht.
Standardabweichung	Maß für die Streuung der empirischen Verteilung um den Mittelwert

S

Standardganglinie	Ganglinie, die das Verhalten einer Größe im Normalfall beschreibt
Steuermodul (SM)	Zentrale Baugruppe der SS, welche den Datenaustausch zwischen den E/A-Konzentratoren und den Unterzentralen abwickelt
Straßensegment	Als Straßensegment wird auf Autobahnen der Bereich zwischen zwei Anschlussstellen, Autobahndreiecken, Autobahnkreuzen oder Autobahnenenden bezeichnet („äußere Straßensegmente“). Innerhalb eines Knotens existieren Straßensegmente („innere Straßensegmente“), die die an den Knoten angrenzenden äußeren Straßensegmente in jede mögliche Richtung auf dem kürzesten Wege verbinden. Jedes Straßensegment besitzt (bis auf den Rand der Karte) einen oder mehrere Vorgänger bzw. Nachfolger.
Straßensubsegment	Ein Straßensubsegment stellt eine Verfeinerung des Straßensegments dar. Ein Straßensegment wird bei einer Veränderung der Spuranzahl, einem Anstiegsbereich und Veränderung der statischen Geschwindigkeitsbeschränkung oder eines statischen LKW-Überholverbots in mehrere Straßensubsegmente zerlegt. Zu Straßensubsegmenten werden die Attribute Spuranzahl, Steigung, Geschwindigkeitsbeschränkungen und LKW-Überholverbote verwaltet.
Streckenbeeinflussungsanlage (SBA)	Anlage zur Beeinflussung des Straßenverkehrs an einem Abschnitt der Autobahn
Streckenstation (SS)	Die Streckenstation ist eine Einrichtung an der Strecke zur Datenerfassung, lokalen Datenaggregation und / oder zum Schalten von Lichtsignalanlagen o.ä.
stromabwärts	In Fahrtrichtung
stromaufwärts	Gegen die Fahrtrichtung
Subsystem	Ein Subsystem ist Teil eines Systems oder eines Subsystems und besteht aus Subsystemen und/oder Segmenten. Hinweis: Aus der Sicht des V-Modells werden Subsysteme wie Systeme behandelt.
systemextern	von außerhalb des Systems „Verkehrsbeeinflussung“
Systemkomponente	Element des Systems
Systemsoftware	Gesamtheit aller Programme, die die Basis für die Anwendungssoftware bilden, wie Betriebssystem, Middleware etc.
Systemsteuerung	(TLS) Mit Systemsteuerung wird der Teil einer intelligenten Baugruppe bezeichnet, der die systeminternen Funktionen ausführt. Das ist z.B. die Eigenüberwachung (Erkennen von Fehlerzuständen, Generieren von Fehlertelegrammen), das Zuordnen von Adressen (DE's), die Steuerung der internen Uhr, die Verwaltung von projektierbaren Parametern etc.

T

T

Tagesverkehrswert	Anzahl der detektierten Fahrzeuge an einem Richtungsquerschnitt pro Tag
Telegramm	Ein Telegramm ist eine formatierte Darstellung von Befehlen und Meldungen.
Teilnetz	Ein Teilnetz wird aus mehreren Infrastrukturobjekten aus der Menge der Elementarobjekte, Straßensubsegmente und Straßensegmente zusammengesetzt.
Terminal	Rechner mit Tastatur und Bildschirm und ohne Festplatte zur Darstellung und Bearbeitung von Daten eines anderen Rechners
Test	Verfahren zur Verifikation und Validierung eines Systems
Testprotokoll	siehe Prüfprotokoll
Transfersyntax	formaler Aufbau der Daten auf dem Übertragungsmedium, ermöglicht den Austausch von Daten zwischen Rechnern mit unterschiedlicher interner Datenrepräsentation (lokaler Syntax), vgl. abstrakte Syntax
Trendextrapolation	Berechnungsverfahren, zur Vorhersage zukünftiger Werte aus den bisherigen Werten und deren Entwicklung

U

Übertragbarkeit	Eine Menge von Eigenschaften, die sich auswirken auf die Eignung der Funktionseinheit, von einer Umgebung (organisatorische Umgebung, Hardware- oder Softwareumgebung) in eine andere übertragen zu werden (in Anlehnung an DIN ISO 9126).
Umfelddaten	Messwerte, die den Umfeldzustand eines bestimmten lokalen Bereichs beschreiben (Sichtweiten, Witterungszustand, etc.)
unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV)	Gerät zur Überbrückung von Stromausfällen und Spannungsspitzen für einen bestimmten Zeitraum
Unterzentrale	Eine Unterzentrale, bestehend aus Rechner, peripheren Geräten und spezieller Anwendersoftware, übernimmt Teilaufgaben im dezentralen System der Verkehrsbeeinflussung. Sie ist auf der Funktionsebene UZ angeordnet, d.h. zwischen VRZ und SS und wird in der Regel in einer AM aufgestellt.

V

Verkehrsbeeinflussungsanlage (VBA)	siehe <i>Streckenbeeinflussungsanlage</i>
Verkehrsbeeinflussungssystem	Ein System oder ein Teilsystem zur Beeinflussung des Verkehrs auf Autobahnen, noch ohne konkrete Ausprägung

V

Verkehrsdaten	Messwerte, die den Verkehrszustand beschreiben
Verkehrsdichte	siehe Dichte
Verkehrsinformation	Aus den ermittelten Kenngrößen des Verkehrs abgeleitete Information zum Verkehrsfluß auf einem Streckenabschnitt
Verkehrskollektiv	Anzahl Fahrzeuge im Rahmen der Netzbeeinflussung, die während eines Prognoseintervalls den Einfahrquerschnitt einer Prognosestrecke überfahren.
Verkehrsrechner (VR)	Ein Rechner des Segments „Verkehr“ in der VRZ oder UZ mit i. w. Software zur Realisation verkehrstechnischer Online-Aufgaben
Verkehrsrechnerzentrale (VRZ)	Die VRZ ist die zentrale Stelle, von der aus der Betrieb des Verkehrsleitsystems auf den Autobahnstrecken in der Regel eines gesamten Bundeslandes überwacht wird. Eingriffe in den Betrieb der von Unterzentralen gesteuerten Wechselverkehrszeichenanlagen sind von hier aus möglich. Die Steuerung von Netzbeeinflussungsanlagen wird i.d.R. hier implementiert
Verkehrssituationsübersicht	Abschnittsweise farbliche Darstellung der ermittelten Verkehrsstufen im Übersichtsbild
Verkehrsstärke	Menge aller Fahrzeuge auf einem Fahrstreifen oder einem Richtungsquerschnitt innerhalb eines Zeitbereichs
Verkehrsstufe	Klassifizierung des Verkehrsflusses in vorgegebenen Stufen
verkehrstechnische Richtungsquerschnitte	Richtungsquerschnitte, die eine verkehrstechnische Bedeutung besitzen.
Verkehrszustände	eine bestimmte Verkehrssituation
Verlustzeit	Die Verlustzeit bei Störfällen errechnet sich aus der Differenz der Reisezeit im Störfall und der normalen Reisezeit.
Verriegelungsmatrix	Enthält Eintragungen zu nicht erlaubten Schaltkombinationen von WVZ für einen bestimmten AQ
Versorgung	Tätigkeit zur Eingabe von Grunddaten und Parameter in das System bzw. Software, die diese Tätigkeit unterstützt
Verteiltes System	ein System bestehend aus autonomen Subsystemen, die koordiniert kooperieren, um eine gemeinsame Aufgabe zu erfüllen
Verträglichkeitsprüfung	Überprüfung, ob Kombinationen bestimmter Anzeigen zulässig sind
V-Modell-Produkt	Ergebnis einer Aktivität entsprechend dem V-Modell
Vorgehensmodell (V-Modell)	Regelungen, die die Gesamtheit aller Aktivitäten, Produkte und deren logische Abhängigkeiten bei der Entwicklung und Pflege/Änderung von Software im Bereich der Bundesverwaltung festlegen.

W

W

Wechselverkehrszeichen (WVZ)	Wechselverkehrszeichen sind Verkehrszeichen, die bei Bedarf gezeigt, geändert und aufgehoben werden können. Die WVZ werden von Wechselzeichengebern (WZG) dargestellt.
Wechselwegweiser (WWW)	Wechselwegweiser sind Wechselverkehrszeichen, die Fahrtrouteninformationen an den Autofahrer weitergeben
Wechselwegweiserkette	Eine Wechselwegweiserkette besteht aus allen Wechselwegweisern vor einem Entscheidungspunkt. Sie stellen die gleiche Zielinformationen dar.
Wertebereich	Wertebereich, den der Wert einer Variable annehmen kann
Wide Area Network (WAN)	Kopplung unabhängiger Rechner über einen geographischen Bereich großer Ausdehnung in der Regel durch Kopplung mehrerer lokaler Netze mit verbindender Infrastruktur
Wissensingenieur	Eine Person, die das verkehrstechnische Wissen in das technische System integriert.

Z

Zentrale	siehe <i>Verkehrsrechnerzentrale</i>
Zugehörigkeitsfunktion	Die Zugehörigkeitsfunktion gibt an, mit welcher Ausprägung ein Element zu einer Menge gehört; Zugehörigkeitsfunktionen können als Schnittmenge, Vereinigung oder Komplement unscharfer Mengen gebildet werden.